

Wolfgang Borchert

(aus: Lesebuchgeschichten (1947) – Gattung Kürzestgeschichten)

Es waren mal zwei Menschen. Als sie zwei Jahre alt waren, da schlugen sie sich mit den Händen.

Als sie zwölf waren, schlugen sie sich mit Stöcken und warfen mit Steinen.

Als sie zweiundzwanzig waren, schossen sie mit Gewehren nach einander.

Als sie zweiundvierzig waren, warfen sie mit Bomben.

Als sie zweiundsechzig waren, nahmen sie Bakterien.

Als sie zweiundachtzig waren, starben sie. Sie wurden nebeneinander begraben.

Als sich nach hundert Jahren ein Regenwurm durch ihre beiden Gräber fraß, merkte er gar nicht, dass hier zwei verschiedene Menschen begraben waren. Es war dieselbe Erde. Alles dieselbe Erde.

Interpretation:

Die Geschichte fängt mit „Es waren einmal...“, ganz im Stil eines Märchens an, aber es ist alles andere als märchenhaft. Hier wird die Aggression zweier Menschen beschrieben. Diese Aggression steigert sich kontinuierlich und endet mit der Vernichtung des Lebens.

Die zwei Figuren werden vor allen durch ihre Handlungen dargestellt. Es sind immer die gleichen Handlungen (Händen/Stöcken schlagen, mit Steinen werfen u.a.) und die gleichen semantischen Merkmale wie: schädigen oder vernichten. So erscheint die gemeinsame Grundhaltung der beiden Figuren als Schädigungs- und Zerstörungswille, führt die Figuren in eine sich steigernde Mangelsituation hinein bis hin zum Tod und zur totalen Auflösung. Man spricht von einem **gestischen** Text.

In der traditionellen Erzählprosa hat die Hauptfigur einen „bösen“ Gegenspieler. In Borcherts Geschichte findet sich kein Held, im Gegenteil, beide Figuren, indem sie als Zerstörer auftreten, sind von ihrer Handlungsfunktion her Gegenspieler. Auch siegt hier kein Held, der die Mangelsituation aufhebt.

Hier wird ein neues Textmuster beschrieben: Mangelsituationen werden nicht überwunden, sondern nur neue, noch größere werden geschaffen, bis hin zur möglichen Vernichtung der Menschheit.

Diese Art der modernen Kurzgeschichte hielt in der Zeit der Weltkriege, aber spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg Einzug.